

Kreuzeserniedrigung und Kreuzeserhöhung.

Eine Predigt  
am Sonntage Lätare 1831

gehalten

von



Dr. Friedr. Ehrenberg,

Königl. erstem Hof- und Domprediger, wirklichem  
Ober-Consistorial-Rathe zu Berlin und Ritter des  
rothen Adler-Ordens zweyter Klasse.

Berlin 1831,

in der Enslin'schen Buchhandlung.

52  $\frac{M}{K_1}$  123



C

14  
25.11.53

Joh. 16, V. 25.

Es standen aber bey dem Kreuze Jesu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester, Cleophas Weib, und Maria Magdalena.

**V**ergönnet mir, dies Mahl von der gewöhnlichen Form einer Predigt abzuweichen, die Form thut's ja nicht und ist oft eine beengende Fessel — überall wo sich die Sache nach der Form richten muß, da sich doch die Form aus der Sache ergeben sollte. Vergönnet mir auch, mit besonderer Einfältigkeit zu reden, damit die Sache klar und Mißverständnis möglichst vermieden werde. Die Ereignisse der Zeit haben wir zu berühren. Nun wissen wir zwar, daß uns, die wir euch das Evangelium verkündigen, nicht gebührt, uns in weltliche Dinge einzulassen, wir wissen aber auch, daß wir, was in diesen Dingen für euer Seelenheil bedenklich erscheint, nicht mit Stillschweigen übergehen dürfen. Es wird indeß auch die ganze Predigt von Anfang bis zu Ende von unserm Herrn Christo handeln.

Der Text zeigt uns Personen, die bey dem Kreuze des Herrn stehen. Da gehören wir auch hin; täglich sollte man uns da antreffen, zumeist aber in diesen, der Beschäftigung mit dem Gekreuzigten vorzugsweise gewidmeten Tagen. Du, dem Herrn ergebene Seele, stellest dich gern im Geiste dahin, auf das Kreuz, an welchem er leidet und stirbt, die Blicke deines Glaubens und deiner Liebe zu richten.

Aber was bricht da störend auf uns herein? Wir haben in den öffentlichen Blättern gelesen — viele mit Bestürzung, andre mit großer Betrübniß, nicht wenige unter bangen Besorgnissen — daß es Orte gibt, an denen man das Kreuz von den Kirchen entfernt hat.

Ein Kreuz freylich, wenn man's bedenkt, ist nur ein Holz — man hat's auch von Stein und Metall, aber ursprünglich ist's Holz. — In manchen Ländern findet man Kreuze an den Straßen, Feld- und Waldwegen aufgerichtet. Die Vorübergehenden pflegen das Haupt zu entblößen und sich zu verneigen, die meisten aus gedankenloser Gewöhnung, wie man sie angewiesen, viele auch, als ob dem Kreuze eine göttliche Kraft beywohne, in Erwartung einer Hülfe oder eines Segens, die sie selbst nicht zu nennen wissen, oder sich wunderbarlich genug vorstellen mögen. Wenn ich nun an einem solchen Kreuze vorüberkäme, und wäre in Gedanken vertieft, oder in ein Gespräch verwickelt, oder in die Betrachtung der mich umgebenden Natur verloren, daß ich nicht sonderlich auf das Kreuz achtete, und es ständen da bewaffnete Männer und forderten von mir, daß ich mein Haupt entblöße und mich verbeuge, so würde ich ihnen antworten: thut was ihr wollt und könnt, vor Holz und

Stein verbeuge ich mich nicht; denn in diesem Falle wäre mir das Kreuz nur Holz oder Stein. Aber wenn ich nun weiter ginge und wäre nicht in Gedanken vertieft, nicht in ein Gespräch verwickelt, nicht in die Betrachtung der mich umgebenden Natur verloren, sondern sähe mir das Kreuz an, und sagte, wie ich wohl nicht würde umhin können, zu mir selbst: an einem solchen Holze ist dein Herr und Heiland Jesus Christus für alle Menschen und auch für dich gestorben: so würden mir wohl Thränen in die Augen kommen — auch nicht auch? — ich würde vielleicht auch das Haupt entblößen und mich verbeugen, gleichviel, ob Männer daständen, die es geböten, oder nicht — ständen ihrer da, so würde ich ihnen sagen: es geschieht nicht euertwegen. — Mir könnte wohl noch mehr begegnen, nämlich, daß ich auf meine Knie fiel, nicht vor dem Kreuze, sondern vor dem, der für mich und für alle Menschen am Kreuze gestorben ist, auch nicht, als ob ich mir etwas davon verspräche, sondern weil es mir zu mächtig, weil mir das Herz zu voll geworden. Und gewißlich würde das mich nicht gereuen; ich würde etwas von der Stelle mit hinwegnehmen, was ich nicht zu ihr hingebracht hätte.

Ein Kreuz ist freylich nur ein Holz, und so du glaubst, es könne dir etwas nützen, daß man's vor dir herträgt, daß es auf deinem Tische steht, auf deiner Brust liegt, an deinem Halse hängt, wirst du dich betrogen finden. Aber du hast wohl von einem Freunde, von einem theuren Verwandten, der von dir geschieden, sey es, daß er in die Ferne gezogen, oder in die Ewigkeit gegangen, eine Gabe zum Andenken erhalten; es ist vielleicht eine

Kleinigkeit, aber du hältst sie in Ehren, und wenn sie dir verloren ginge, setztest du einen hohen, den Werth der Sache weit übersteigenden Preis aus dem, der sie dir wiederbrächte; so dir nun jemand dieselbe verachten wollte und spräche, es ist ja nur eine Kleinigkeit, würdest du ihm antworten: aber es ist von meinem Freunde, von meinem theuren Verwandten, und wenn ich's ansehe, kann ich mir diesen lebhafter vergegenwärtigen, ja es ist mir dann zuweilen, als ob ich ihn vor den Augen hätte. Würdest du nun nicht auch, wenn dir jemand das Kreuz verachtete, und spräche: es ist ja nur ein Holz, diesem entgegen: es ist allerdings nur ein Holz, aber, wenn ich es betrachte, geht es mir durch das Herz, daß mein Herr und Heiland an einem solchen Holze gestorben. Wir haben jetzt auch, eine Reihe von Jahren her, ein Kreuz auf dem Altare. Anfangs war's vielen nicht recht, — mir auch nicht, weil ich in früheren Lebensjahren mit dem Kreuze viel Mißbrauchs und Aberglaubens hatte treiben sehen, und sich das mir immer vor die Augen drängte und mir den Gekreuzigten wegdrängen wollte. Den Mißbrauch und den Aberglauben habe ich längst vergessen. Jetzt ist's mir lieb, daß das Kreuz dasteht. So oft ich nun vor den Altar trete, fällt mein Blick zuerst auf das Kreuz, und dann singt und klingt es in meinem Inwendigen:

all' Sünd' hast du getragen,  
sonst müßten wir verzagen,  
erbarm' dich unser, o Jesu!

und ich fühle mich zu dem Geschäft anders geschickt, als ich es ohne das seyn würde.

Die Empfindungen, die wir für eine Person oder Sache hegen, tragen sich auf die Dinge über, die mit ihr in Verbindung sind, ohne daß wir deswegen glaubten, bey diesen Dingen etwas anzutreffen, das von der Person oder Sache ausgegangen wäre. Wenn die Büchersammlungen berühmter oder hochgeachteter Männer versteigert werden, bemerkt man nicht selten, daß ein Buch von geringem Werthe zu einem hohen Preise angekauft wird, weil der Käufer etwas darauf setzt, ein Buch aus der Sammlung des berühmten oder hochgeachteten Mannes zu besitzen. Denket an die Erbstücke, die euch etwa zugefallen, man müßte euch viel bieten, müchtet ihr euch auch in hart bedrängten Umständen befinden, um euch zu bewegen, sie abzulassen. Du liesest gern in der Schrift; nun hast du eine Bibel, die von Vater und Großvater auf dich herabgekommen, vielleicht ist ihr Name darin verzeichnet, wirst du in dieser Bibel nicht noch lieber, mit noch mehr Andacht und mit noch größerem Segen lesen, als in einer anderen? Mit dem Kreuze ist nicht bloß der Gekreuzigte, sondern alles, was dem Christen theuer ist, jeder große Gedanke, jedes heilige Gebot, jede kostbare Verheißung des Evangelii in Verbindung. Darum halten wir das Kreuz heilig, weit entfernt davon indeß, zu wähen, dem Holze, das die Kreuzesform hat, habe sich von dem, der an einem solchen gestorben, eine göttliche Kraft mitgetheilt. Wir setzen Kreuze auf die Gräber unserer Todten, zum Zeichen unsers Glaubens, daß sie in dem Herrn entschlafen, und durch seinen Kreuzestod in das Leben eingedrungen sind.

Nun werden wohl viele erwarten, eine scharfe Strafrede wider diejenigen zu hören, welche die Kreuze entfernt

haben. Entsetzlich ist die Sache gewiß, aber eine scharfe Strafrede können wir nicht halten, wir können nur klagen und mit dem Herrn stehen: Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Für sie war das Kreuz nur ein Holz von einigem Aberglauben umgeben, dem Christliches, obwohl in großer Entstellung, zum Grunde lag. Den Aberglauben hat die fortschreitende Aufklärung, vielleicht auch der Leichtsin, abgestreift, darüber ist das Christliche mit verloren gegangen, und es ist ihnen nur das Holz geblieben. Der Mißbrauch, den man sich damit erlaubt, hat ihre Erbitterung erregt, und diese ist, was bey einer wahrhaft christlichen Erleuchtung nicht leicht hätte geschehen können, in Haß gegen das Kreuz übergegangen. Das aber ist eben das Entsetzliche. Kennten sie des Kreuzes Bedeutung, und zeigten sich dabey als entschiedene Verächter desselben: so könnte man es für möglich halten, daß das Wort vom Kreuze noch einmal seine Macht an ihnen offenbaren, und sie für sich gewinnen werde. Aber sie kennen das Kreuz nach seiner Bedeutung nicht, und es ist niemand, der sie damit bekannt macht. Wie sollen sie glauben, von dem sie nichts gehört haben, wie sollen sie hören, ohne Prediger? So ist ihnen das ganze Christenthum, aller Trost im Leben und im Sterben nur noch ein Stück Holz, das ihr Frevelmuth in ungezügelter Leidenschaft mit leichter Hand von seiner Stelle herabstürzt. So kann's anderwärts auch kommen — überall, wo es an erleuchteter Unterweisung im Christenthume gebricht. Und wer vermag abzusehen, wohin ein solcher aus Unwissenheit, Aberglauben und ergrimmtter Leidenschaft geborener Kreuzeshäß noch führen werde?

Wie viel Ursache habt ihr, euch glücklich zu preisen, daß ihr in einem Lande lebt, wo, unter dem Schutze einer weisen und frommen Regierung, das Licht des Evangelii helle scheint, daß eure Jugend in den Schulen und in den Häusern über das Kreuz und den Gekreuzigten und das Heil, das bei ihm zu finden, unterwiesen wird, wie auch ihr darin unterwiesen worden, daß ihr die Lehre vom Kreuze in den Kirchen verkündigen höret, daß ihr die Bibel in den Händen habt, oder sie doch leicht erlangen könnt, euch durch sie weiter zu unterweisen. Möchtet ihr doch dieses Glücks euch recht dankbar freuen! Möchtet ihr, Väter und Mütter, Vormünder und Lehrherren, eure Kinder und die eurer Aufsicht Anbefohlenen eifrig anhalten, an dieser Unterweisung von den frühesten Jahren an und so lange es nur irgend möglich ist, ununterbrochen Theil zu nehmen, und möchten sie an euerm ganzen Verhalten wahrnehmen, daß euch dies eine Sache von der größten Wichtigkeit ist! Möchtet ihr alle den Versammlungen, in welchen das Wort vom Kreuze, in Gesang, Gebet und Predigt erschallt, fleißig beywohnen, um es euch immer tiefer in das Herz gehen zu lassen, und seines Segens in immer reicherm Maaße theilhaftig zu werden. Möchtet ihr die Schrift, die ihr in den Händen habt, oder doch leicht erlangen könnt, recht sorgfältig benutzen, um immer weiter in das Geheimniß des Kreuzes und die darauf gegründete Heilslehre einzubringen! Möchte aber auch jeder Wahn und jeder Mißbrauch von euch fern bleiben, wodurch das Kreuz des Herrn entwürdigt wird, und die Lehre vom Kreuze immer und überall unter euch nur so vernommen werden, wie sie in der Schrift mitgetheilt wird.

Bey uns ist die Ruhe aufrecht erhalten worden, bey uns herrscht Eintracht und Friede, während weit umher der Streit tobt, und der Aufruhr die blutige Geißel schwingt. Wir leiten dieses her theils von der unserem Volke angestammten Treue, theils von der Weisheit, Gerechtigkeit und dem väterlichen Sinn unserer Regierung, vornämlich aber daher, daß das Kreuz bey uns in erleuchteter Erkenntniß heilig gehalten wird, und auf alle, wenn auch nicht in gleichem Maaße, seinen Einfluß äußern kann; denn ohne das würden doch auch die festesten Bande dem Andränge der Leidenschaften schwerlich immer widerstehen können. Wir freuen uns deß um der Sache selbst willen, freuen uns, daß diese Gräucl, von denen wir hören, bey uns nicht haben Statt finden können, daß diese Gewaltthätigkeiten, Meutereien und Empörungen unseren Namen nicht beslecken, daß wir von den entsetzlichen Uebeln, die sich in ihrem Gefolge zeigen, nicht heimgesucht worden; wir freuen uns aber noch vielmehr, weil wir darin einen Beweis finden, daß unter uns das Kreuz in den Herzen erhöht ist.

So heiße es denn nun auch bey uns fort und fort, wie wir am Anfange gesungen haben:

dein Kreuz sey mir gebenedeit!

gebenedeit, das bedeutet erstens: gepriesen, zweytens: gesegnet.

1. Gepriesen sey uns das Kreuz. Es enthält uns die höchste und heiligste Liebe — die Liebe des



Vaters, der seines Sohnes nicht verschonet hat. Also hat Gott die Welt geliebt, die von ihm abgefallene, wider ihn empörte, sein Gesetz verachtende, mit Sünden schwer beladene Welt, daß er seinen eingeboren Sohn gab, dahi: gab in die Erniedrigung, die Schmach, das Leiden, den Tod am Kreuze, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Seine Heiligkeit mußte sein Angesicht von uns abwenden, seine Liebe wendet es zu uns hin, um uns zu helfen. Seine Gerechtigkeit mußte strafen und verdammen, seine Liebe richtet das Kreuz auf, und läßt den Sohn daran bluten, um begnadigen zu können. Die Sünde hat uns von ihm geschieden, die Liebe überwindet durch das Kreuz die Sünde und tilgt sie, und stiftet zwischen ihm und uns eine neue Gemeinschaft. Es enthüllt uns die Liebe des Sohnes, welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, das Kreuz erduldet und der Schande nicht achtete. Das hat er gethan — aus Liebe und Erbarmen; er hat das Kreuz getragen, und ist unter unsäglichen Schmerzen am Kreuze gestorben. Welch ein erschütternder, Welch ein rührender und Welch ein erhebender Anblick, die reinste Unschuld unter der Kreuzeslast, und am Kreuze erblaffend für ein Geschlecht voll Sünde und Missethat, auch für diejenigen, die sie hassen, die sie verfolgen, die ihr das bitterste Leid zufügen, in ihrer Qual sie verhöhnen! Können wir uns des Gedankens erwehren, der Sohn Gottes habe darum am Kreuze sterben müssen, damit die liebelose, in das selbstfüchtige Wesen versunkene Welt erkenne, was Liebe ist, was Liebe vermag, wie Liebe sich kund thut. Gepriesen sey uns das Kreuz, weil es uns solche Liebe

offenbart, sich selbst vergessende, das Theuerste nicht schonende, jedem Schmerz und jeder Arbeit sich unterziehende Liebe. Diese Liebe preisen wir, indem wir das Kreuz preisen, und was verdient wohl mehr als sie von uns gepriesen zu werden?

Wir preisen das Kreuz, an welchem uns Gnade und ewiges Leben erworben ist. Gottes Gnade hatten wir verscherzt, seiner strafenden Gerechtigkeit waren wir anheim gefallen; am Kreuze ist sie uns wieder gewonnen, und, gerecht geworden durch den Glauben, stehen wir in dieser Gnade, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit. Ein himmlisches Gnadenzeichen ist das Kreuz unter uns erhöht, und es sammeln sich um dasselbe die Mühseligen und Beladenen, die Tiefgebeugten, die um ihre Sünde weinen, die Zerschlagenen und Geängstigten im Gewissen, die niemand trösten kann, und empfangen hier Ruhe für ihre Seele. Was sie aus sich selbst nicht würden glauben können, was ihnen auch auf die göttliche Versicherung hin zu glauben schwer fällt, das geht ihnen durch das Herz und wird ihnen siegende Gewißheit, indem sie das Kreuz erblicken, an welchem das Opfer für ihre Sünden dargebracht worden; das Kreuz ist ihnen Unterpfand ihrer Versöhnung mit Gott und Siegel der erneuerten Kindschaft; in den Blutströmen fließen ihnen Ströme des Trostes. So oft wir aus Schwachheit sündigen, treten wir an das Kreuz und sprechen: Gott, sey mir Sünder gnädig, und werden dann inne, daß wir einen Fürsprecher haben bey dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist, und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünden. Auch die schwere Missethat findet am Kreuze

Vergebung, wenn sie reuevoll und glaubensvoll sich ihm naht; wer will verdammen, spricht sie, Christus ist hier, der gestorben ist, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns? Jeder Schmerz, jedes Leid findet am Kreuze seinen überschwenglichen Trost, indem es in das selige Gnadengefühl sich auflöset. Gewiß, bey Gott in Gnaden zu stehen, was achten wir des Ungemachs vergänglichlicher Tage? im Besitze des höchsten, des ewigen Gutes, wie gering erscheint uns die kurze Trübsal! Der seinen Sohn für uns dahin gegeben, wie sollte der mit ihm uns nicht alles schenken? wie sollte er nicht alles, was uns begegnet, zu unserem Besten gereichen lassen, und von allem Uebel uns erlösen? Was will uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserem Herrn? Ewiges Leben ist uns erworben am Kreuze. Es war uns zgedacht in Gottes Gemeinschaft, im Besitze der höchsten und kostbarsten Güter; wir aber hatten es eingebüßt, und der Tod, das ewige Verderben war unser Erbtheil geworden. Der am Kreuze gestorben ist hat uns das Leben wiedergebracht, durch seinen Tod hat er es errungen, indem er dem Tode die Macht genommen. Nun weisen wir unsere Sterbenden auf das Kreuz hin, und sie hören die Stimme dessen, der an demselben verschieden ist: heute wirst du mit mir im Paradiße seyn. Sterbend blicken wir selbst auf das Kreuz, die dunkelen Schrecken des Todes entweichen, und wir sprechen getrost: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Gottes Gnade und das ewige Leben preisen wir, indem wir das Kreuz preisen; kann es denn je inbrünstig und laut genug von uns gepriesen, heilig genug von uns gehalten werden?

2. Wissen wir nun also das Kreuz preisend zu benedeien: so wird es uns auch im zweyten Sinne gebenedeit, es wird uns gesegnet seyn.

Es zeigt uns die Sünde und ihren Fluch. Meynen wir, wir hätten keine Sünde — Tausende meynen es, weil sie ein äußerlich rechtschaffenes Leben führen, sich nur solcher Uebertretungen bewußt sind, die sie als Fehltritte der menschlichen Schwachheit glauben entschuldigen zu können, und weil, was in ihrem Herzen sich regt, ihnen verborgen geblieben ist, oder von ihnen als etwas, das nicht in Anrechnung zu bringen sey, betrachtet wird. Das Kreuz belehrt uns eines andern. Es zeuget wider die ganze Welt. Weil sie allzumahl Sünder sind, und des Ruhmes mangeln, den sie vor Gott haben sollten, darum mußte der Sohn Gottes am Kreuze sterben. Das Kreuz steht auf unsern Thürmen, als wolle es auf die Sünden der Menschen herabsehen, es steht da in der Höhe gleich zwey Armen, die ausgestreckt sind, um Gnade und Erbarmung zu flehen. Wir alle, ohne Ausnahme, haben unser Theil an der Schuld, welche der Sohn Gottes am Kreuze getragen. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Das Kreuz fordert uns auf, unsere Sünde zu erforschen, und wenn dieses bereits geschehen, ihr weiter nachzuforschen, sie zu bekennen, zu beweinen. Es kann uns nicht Begnadigung verkündigen, ohne uns vorher verdammt zu haben, und wir können nicht Begnadigung empfangen, so wir uns nicht selbst verdammen. Gewiß ist uns das Kreuz dann recht gebenedeit, wenn wir uns durch

dasselbe unablässig an unsre Sünde erinnern, über unsre Sünde erschrecken, und zur aufrichtigen Demüthigung vor Gott antreiben lassen. Dazu aber wird uns von großem Nutzen seyn, daß wir es vor den Augen haben.

Das Kreuz zeigt uns, was uns mit dem lebhaftesten Abscheu gegen die Sünde erfüllen muß. Fürwahr er trug unsre Krankheit, und lud auf sich unsre Schmerzen; er ist um unsrer Missethat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen, die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Welch eine ernsthafte Sache muß es um die Sünde seyn, wenn um ihretwillen der Sohn Gottes verwundet und zerschlagen, der, welcher von keiner Sünde weiß, für uns zur Sünde gemacht wird! Und diese Sünde betrachten wir als eine Kleinigkeit, mit dieser Sünde scherzen wir, mit dieser Sünde leben wir in Gemeinschaft, dieser Sünde rühmen wir uns wohl gar? Welche furchtbare Uebel, zu deren Abwendung der Kreuzestod des Sohnes Gottes erforderlich war! Können ihr, Knechte der Sünde, das Kreuz ansehen, ohne daß heilsame Schrecken euch überfallen? Können ihr, Begnadigte Gottes, es ansehen, ohne daß euer Abscheu gegen die Sünde noch stärker werde, und ihr noch sorgfältiger als bisher vor jeder, auch der kleinsten Sünde euch hütet? Das Kreuz stellt uns aber auch die Strafen vor, welche auf diejenigen warten, die im Dienste der Sünde beharren. Sie können nicht ge-

ringer seyn, als die Leiden, welche der Sohn Gottes auf dem Kreuzeswege und am Kreuze erduldet, als was er empfunden hat, da er ausrief: mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Nur von denen, die sich von der Sünde auf das entschiedenste lossagen, hat er die Strafen hinweggenommen; denen aber, die sich von ihr nicht trennen wollen, ist er gestorben, ihnen den furchtbaren Ernst Gottes wider die Sünde zu offenbaren. Am Kreuze erschallt ihnen die Stimme des Richters, der sie verurtheilt. Ungnade und Zorn, ruft es ihnen zu, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun. Möchtet ihr, die sie angeht, sie hören, sie recht hören, und euch in das Herz gehen lassen. Möchte uns allen, so oft wir uns von neuem zur Sünde versucht finden, das Kreuz eine starke Wehr und Waffe seyn! Möchten wir, so oft wir uns schwach fühlen, uns das Kreuz vergegenwärtigen, um uns in seiner Kraft zu behaupten!

Gesegnet auch wird uns das Kreuz seyn, wenn wir es recht zu preisen wissen, als eine kräftige Aufforderung zur völligen Hingebung an den Herrn, zum treuen Wirken in seinem Dienste und zu einem ihm wohlgefälligen Leben. Haben wir am Kreuze seine Liebe erkannt und empfunden, das Heil erwogen, das er uns zu Wege gebracht: wie könnten wir anders, als ihm in der feurigsten Dankbarkeit und in der reinsten Gegenliebe ganz angehören wollen? Nein, wir können nicht anders. Wir betrachten uns fortan nur als solche, die er sich zum Eigenthum erkaufte hat. Wir schließen uns immer fester an ihn an,  
wir

wir sind unablässig bemüht, alle Eigensucht und alle Lüste des Fleisches in uns zu ertöden, uns ihm ganz zu heiligen, und unsern Willen in allen Stücken dem seinigen zu unterwerfen. Lockt es uns zur Sünde hin; wir setzen ihr auch das entgegen: wie sollte ich meinen Herrn betrüben, der mich so hoch geliebet hat? mit ihm bin ich der Welt gekreuziget und die Welt mir. Sind schwere Pflichten zu erfüllen, theure Opfer zu bringen; wir denken an das Kreuz des Herrn, wir bedenken, wie er für uns gearbeitet, was er für uns dargebracht hat, und fühlen uns gedrungen, was er gebeut zu vollbringen, wie schwer es auch sey, was er fordert, dahinzugeben, wie theuer es auch von uns gehalten werde. Sind harte Leiden zu erdulden; wir betrachten seine Kreuzespein, wir erwägen, daß diese Leiden uns mit ihm in Gemeinschaft setzen, daß der Christ nicht ohne Kreuz seyn, weil er ohne dasselbe mit dem Herrn nicht in Gemeinschaft seyn kann, wir erinnern uns seines Wortes: will mir jemand nachfolgen, der verlägne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir; wir lassen das Kreuz des Herrn uns Zeugniß geben von dem Wege der Trübsal, den wir auf Erden zum Himmel wandeln sollen; wir erdulden die Leiden gern, wir weigern uns auch dem größten Ungemache nicht, das zu unserer Prüfung und Vervollkommnung über uns verhängt wird; wir freuen uns mit Christo zu leiden, in der Hoffnung, mit ihm auch einst zur Herrlichkeit erhoben zu werden, wir weisen die Freuden, die im Dienste der Welt gefunden werden, von uns, und erwählen das Kreuz, das im Dienste Christi und zu seiner Ehre zu tragen ist.

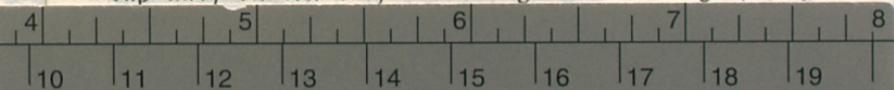
11  
52       
K 123

Herr verleihe, Herr erhalte uns, Herr vermehre unter uns diesen Segen deines Kreuzes. Bey deinem Kreuze laß uns erfunden werden allezeit und dein Kreuz bey uns im Leben und im Sterben. Im Leben und im Sterben sey uns dein Kreuz gebenedeit. Amen.

Joh. 16, V. 25.

Es standen aber bey dem Kreuze Jesu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester, Cleophas Weib, und Maria Magdalena.

Vergönnet mir, dies Mahl von der gewöhnlichen Form einer Predigt abzuweichen, die Form thut's ja nicht und ist oft eine beengende Fessel — überall wo sich die Sache nach der Form richten muß, da sich doch die Form aus der Sache ergeben sollte. Vergönnet mir auch, mit besonderer Einfältigkeit zu reden, damit die Sache klar und Mißverstand möglichst vermieden werde. Die Ereignisse der Zeit haben wir zu berühren. Nun wissen wir zwar, daß uns, die wir euch das Evangelium verkündigen, nicht



B.I.G.

Red      Magenta      White      3/Color      Black

